

# Worte voll Zuversicht

## Apostelgeschichte 27 – Paulus und der Schiffbruch

Das Kapitel 27 der Apostelgeschichte gehört zu den bewegendsten Erzählungen des Neuen Testaments. Die Seereise, die dort geschildert wird, ist mehr als ein historischer Bericht. Sie ist ein geistliches Bild davon, wie Gott Menschen durch Krisen begleitet, selbst wenn Entscheidungen, die andere treffen, ins Chaos führen. Der Text verbindet Realismus, Hoffnung und tiefe Theologie: Gott verlässt uns nicht, auch wenn es durch Sturm und Dunkel geht.

### GOTTES ZUSAGE MITTEN IM CHAOS

Paulus ist als Gefangener unterwegs nach Rom, doch geistlich ist er frei. Zu Beginn warnt er die Verantwortlichen vor der gefährlichen Überfahrt. Seine prophetische Einsicht wird jedoch überhört – nicht aus bösem Willen, sondern aus menschlicher Selbstsicherheit

und ökonomischem Kalkül. Theologisch erinnert dies an die vielen Situationen, in denen Gottes leise Mahnung gegen laute, scheinbar vernünftige Stimmen verliert. Aber die verpasste Chance bedeutet nicht das Ende der Geschichte: Gottes Fürsorge bleibt bestehen. Der dramatische Sturm, der das Schiff dann erfasst, ist ein Sinnbild existenzieller Erschütterungen. Die Mannschaft verliert die Orientierung – ein starkes Bild für jene Phasen, in denen auch wir keine Klarheit mehr haben. Die Bibel verschweigt die Angst nicht, sie nimmt sie ernst. Gerade darin wird Gottes Nähe erfahrbar: nicht als schnelle Lösung, sondern als Zusage mitten im Chaos.

### WENN SICHERHEIT ZERBRICHT, TRÄGT GOTTES ZUSAGE

Paulus wird in dieser Not zum „Seelsorger an Bord“. Die Worte, die er spricht, bilden den theologischen Kern des Kapitels: „Habt also Mut, Männer! Denn ich

## WAS GLAUBEN SIE EIGENTLICH

### Kann sich die kirchliche Ehelehre verändern?

Die kirchliche Ehelehre hat sich im Lauf der Zeit, über viele Jahrhunderte hinweg, entwickelt. Es gibt jedoch einige Konstanten, die sich seit frühchristlicher Zeit durchziehen. Ein roter Faden ist die Unauflöslichkeit der Ehe, die durch ein Wort Jesu begründet wird. Ein weiterer roter Faden ist die Überzeugung, dass die Ehe ein Sakrament ist. In ihr wird ein Abbild der Liebe Gottes zu den Menschen und der Treue Christi zur Kirche gesehen.

gültige Ehe durch päpstliches Privileg gelöst werden kann, wenn die (im 12. Jahrhundert festgelegte) Bedingung für ihre Unauflöslichkeit nicht erfüllt ist, und zwar der vollzogene Beischlaf nach der Eheschließung. Eine gültige und vollzogene Ehe wiederum kann unter gewissen Umständen gelöst werden, man spricht dann vom „paulinischen Privileg“.

### SAKRAMENT DES HEILS

Während die Ehelehre lange Zeit vor allem eine Rechtsangelegenheit war, nämlich ein Vertrag mit dem Ziel der Familiengründung, hat das Zweite Vatikanische Konzil den personalen Aspekt der partnerschaftlichen Liebe betont und die Ehe als lebenslangen Bund der Liebe und Treue definiert. Angesichts der heutigen Lebenssituationen und Erfahrungen vieler Menschen stellt sich die Frage, ob die geschichtlich gewachsenen Bedingungen für die Gültigkeit und Unauflöslichkeit der Ehe noch angemessen sind, damit die Ehe von Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen und Beziehungsformen als Heilssakrament erfahren werden kann.

### UNGÜLTIG? AUFLÖSEN?

Die Ehelehre unterlag aber auch Veränderungen. Die Kirche differenziert seit dem Mittelalter zwischen der Gültigkeit der Ehe und ihrer Unauflöslichkeit. Die Bedingungen für diese beiden Aspekte klärte sie im Lauf der Zeit immer detaillierter, wobei sie sowohl konkrete Einzelsituationen als auch soziokulturelle Entwicklungen berücksichtigte. Daraus ergeben sich zwei Möglichkeiten: Die erste ist, dass eine Ehe nachträglich für nichtig erklärt werden kann, wenn festgestellt wird, dass eine Bedingung für ihre Gültigkeit nicht gegeben war. Die zweite Möglichkeit ist, dass eine zwar

vertraue auf Gott, dass es so kommen wird, wie mir gesagt worden ist.“ Vertrauen wächst nicht aus sichtbaren Erfolgen, sondern aus Gottes Treue. Die äußere Sicherheit zerbricht, doch die Zusage Gottes trägt. Glaube bewahrt uns nicht vor Verlusten, aber er bewahrt uns in den Verlusten.

Paulus' Handeln ist ebenso theologisch wie praktisch: Er ermutigt die Männer zum Essen, ruft zu Besonnenheit auf, stärkt die Gemeinschaft. Hoffnung wird hier körperlich, alltagsnah, bodenständig. Sie zeigt sich in kleinen Gesten: einem Brot, einem Wort, einer Erinnerung an Gottes Beistand. Apostelgeschichte 27 lädt dazu ein, die Stürme des Lebens nicht als Zeichen der Abwesenheit Gottes zu deuten, sondern als Orte seiner verborgenen Gegenwart.

### GOTT WIRKT MITTEN IM STURM

Der Text macht Mut, dass Gott auch dann handelt, wenn unsere Pläne scheitern, wenn andere Entscheidungen treffen, die uns ins Schlingern bringen, oder wenn wir den Horizont aus den Augen verlieren. Er zeigt: Zwischen Gottvertrauen und Verantwortungsübernahme besteht kein Gegensatz. Der Glaube stärkt uns, das zu tun, was möglich ist – und das Unmögliche Gott zu überlassen. So wird die Apostelgeschichte 27 zu einer geistlichen Landkarte: nicht für die Umgehung von Stürmen, sondern für das sichere Durchkommen. Gott führt ans Ufer – manchmal auf Wegen, die wir nicht gewählt hätten, aber immer mit einer Treue, die stärker ist als jeder Wind, deshalb: Habt Mut!

## Vertrauen lernen

Die Welt ist unsicher: Kriege, Klimawandel, Wirtschaftskrise, Pandemie – Menschen verlieren den Boden unter den Füßen. Die Angst wächst, und viele verlieren sich in Heilsversprechen, die einfache Lösungen anbieten. Auch in der Bibel finden sich herausfordernde Situationen: Sturm und Gegenwind, Menschen, die ins Ungewisse aufbrechen – und darin die Erfahrung, dass Vertrauen trägt. Vertrauen ist nichts, was man einfach hat. Es wächst, wenn man den ersten Schritt geht ...

3/4

### SZIDONIA LÖRINCZ

Theologin, Referentin im Fachbereich Glauben Heute, Team Bibelwerk Diözese Linz, Berufungsscoach WaVe®



Lörincz



**PATER MARTIN M. LINTNER**  
Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen  
Professor für Moralthologie und Spirituelle Theologie

glaubensfrage@  
koopredaktion.at



Das Leben ist nicht immer erfolgreich. Gott ist in solchen Situationen anwesend, nicht abwesend. Adobe Stock